

## Wettbewerb Neubau Rathausstraße 1, Wien

**Idee** Die Fortschreibung der baulichen Ordnungsprinzipien ist die Grundlage für die Erhaltung eines kohärenten Stadtquartiers wie des Rathausviertels. Eine zukunftsweisende Weiterentwicklung des Quartiers setzt dabei eine zeitgemäße Interpretation der Ordnungsprinzipien voraus. Der vorliegende Entwurf reagiert bewusst auf diese Anforderungen mit seiner architektonischen Struktur.

**Städtebau** Der Baukörper des neuen Stadthauses „Rathausstraße 1“ nimmt die bestehende Traufhöhe des Quartiers und die Gebäudefluchten der historischen Planung auf. An der Stadiongasse ermöglicht das Zurücknehmen des Baukörpers den Erhalt der bisherigen Straßenführung sowie die Blickbeziehung von der Josefstädterstraße zum Stephansdom. Weiterhin wird eine städtische Situation geschaffen, welche die Verbindung zwischen Straßenbahnhaltestelle, U-Bahnstation und dem Haupteingang zum Stadthaus „Rathausstraße 1“ herstellt.

**Fassade** Die Fassade des Stadthauses reagiert auch in ihrer Gestaltung auf die Fortschreibung und Neuinterpretation der historischen Ordnungsprinzipien. Die Fassaden in der Rathausstraße, Doblhofgasse und der Auerspergstraße markieren das Bauvolumen in den Regeln des Rathauscarrées und beziehen sich mit ihrer traditionellen Unterteilung in Sockel-, Ober- und Dachgeschosszonen auf die historischen Fassaden. Die umgebenden Erdgeschosszonen sind durch Arkaden (Lichtenfelsgasse, Reichsratsstraße) oder durch großzügige, meist zweigeschossige Bogenfenster gekennzeichnet. Diesem offenen Charakter des Erdgeschosses wird im Stadthaus mit einer zweigeschossigen und geschosshoch verglasten Erdgeschosszone entsprochen. Die Ober- und Dachgeschosszone bestehen aus einer Vorhangfassade mit aussen liegendem Sonnenschutz. Der Sonnenschutz beinhaltet neben seiner funktionalen Effizienz eine direkte Referenz zu den historischen Fassaden des Rathauscarrées mit den stehenden Fenstern und den offenbaren Fensterflügeln. Die horizontal umlaufenden Sonnenschutzbänder sind vor den offenbaren Fenstern der Vorhangfassade unterbrochen und stellen eine Abstraktion der Fassadenordnung des Kontextes dar. Die Nordfassade markiert durch das Zurücksetzen des Bauvolumens das Verlassen des historischen Ordnungsprinzips. Dieser besondere Status der Nordfassade im Ordnungsprinzip des Rathauscarrées wird auch in der Fassadengestaltung bewusst abgebildet. Die Fassade wird aus der historischen Referenz gelöst und ist ohne Sonnenschutz und nur mit der Vorhangfassade abgeschlossen. Auf die Unterteilung von Sockel-, Ober- und Dachgeschosszonen wird hier verzichtet und die moderne Glasfassade öffnet das Stadthaus zum städtischen Kontext mit Straßenbahnhaltestelle und U-Bahnstation. An diesem sehr städtischen Knotenpunkt ist der Haupteingang zum Stadthaus Rathausstraße 1 situiert. Das Wechselspiel zwischen Fortschreibung und Neuinterpretation der historischen Ordnungsprinzipien führt zu einem spannungsreichen und vielfältigen Dialog des Stadthaus mit dem Kontext. Dabei wird ein verfälschendes Kopieren der historischen Gebäude vermieden und ein modernes Stadthaus in einer nachhaltigen Wechselwirkung zu seinem Kontext ermöglicht.

**Erdgeschossnutzung** Die Aktivierung des direkten Stadtraumes ist in besonderem Maße von der Zugänglichkeit und Vielfältigkeit der Erdgeschosszone abhängig. Die Erdgeschosszone besteht aus dem Erdgeschoss und einem Mezzaningeschoss mit einer Raumhöhe von sieben und drei Metern. Diese Erdgeschosszone ermöglicht eine Vielzahl von möglichst kleinteiligen Geschäftseinheiten, die von allen Seiten zugänglich sind und sich um das innenliegende Atrium unter den Innenhof der Obergeschosse gruppieren. Dabei wird der im Rathauscarrée besonderen Situation des Fußgängerbereichs in der Rathausstraße Rechnung getragen, indem dieser Bereich von Stadtmöbeln und anderen Einbauten freigehalten wird, damit die Nutzung der Außenbereiche für Gastronomie möglich wird. Der Supermarkt ist im 1. Untergeschoss vorgesehen und erhält einen separaten Zugang von der Rathausstraße. Diese Ebene ist ebenfalls von der Tiefgarage zugänglich und wird von der Ladezone im selben Geschoss bedient. Das Eingangsfoyer zu den Bürogeschossen ist von der Stadiongasse zugänglich. Hier enden die Aufzüge aus den Tiefgaragengeschossen und beginnen die Aufzüge der Obergeschosse. Damit ist eine zentrale Zugangskontrolle gewährleistet.

**Büronutzung** Die Bürogeschosse sind für eine möglichst flexibel Nutzung mit optimaler, natürlicher Belichtung und Belüftung konzipiert. Der zentrale Innenhof reicht vom 2. bis 7. Obergeschoss und ermöglicht die Nutzung der Bürogeschosse als Einzel-, Kombi-, oder Großraumbüro. Zwei Treppenhauskerne machen eine flexibel Unterteilung der Nutzungseinheiten in allen Geschossen möglich. An beiden Kernen befinden sich Installationswände, welche flexible Dunkelzonen erlauben, die zusätzlich zu den in allen Geschossen geplanten, minimalen Sanitärbereichen weitere Sanitäreinrichtungen, Teeküchen oder andere Nebenräume beinhalten können.